



Forum für soziale Psychiatrie 38

August September Oktober



THEMENSCHWERPUNKT

Die Welt des therapeutischen Humors Komisch, wenn man trotzdem lacht Schizoaffektive Störung adé

INHALT KERBE 3 | 2022

3 Editorial

4 Themenschwerpunkt

Humor ist, wenn man trotzdem lacht

Nanni Glück, Seite 4

Kann man Humor wirklich trainieren?

Humorvoll kommunizieren – mit anderen und mit uns selbst, Eva Ullmann, Seite 7

"Ein Humorzentrum gibt es nicht"

Barbara Wild im Interview, Iris Maier-Strecker und Christiane Tilly, Seite 10

Nichts zu lachen?

Humor in Gesprächen über psychische Erkrankungen, Henrike Wiemer, Yvonne Ilg und Anke Maatz, Seite 13

Das "Behandlungsspektakel" kann beginnen

Humor in der Akutpsychiatrie, Robin Voigt, Seite 16

"Humor ist in allen Lebenslagen wichtig"

Cartoons zu einem schwierigen Thema: Interview mit Peter Gaymann, Iris Maier-Strecker und Christiane Tilly, Seite 17



Humor in der Gerontopsychiatrie: ein unverzichtbares Basis-Heilmittel

Rolf Dieter Hirsch, Seite 20

Verrückt gewordene Vernunft

Die Welt des therapeutischen Humors, Michael Titze, Seite 22

Humor als lösende Qualität

David Gilmore, Seite 25

Trotz allem ... Humor!

Clowns in Medizin und Pflege – das Glück der spielerischen Begegnung, Christel Ruckgaber, Seite 28

Die dunkle Seite des Humors

Galgenhumor in der Behandlung von Menschen mit komplexen Traumafolgestörungen, Ulrich Sachsse, Seite 30

36 Spectrum

"Anderssein ist das Normale"

Interview mit Julia Lippert im Rahmen des Projektes «Hier bestimme ich mit! – Index für Partizipation», Katrin Grüber, Seite 36

Schizoaffektive Störung adé

Ralf-Gero C. Dirksen, Seite 38

"Mir ist nämlich ein ganz gesunder Mensch noch nicht vorgekommen"

Wie psychiatrische Fachpersonen und Peers voneinander lernen, Sandra Apondo und Benjamin Drechsel, Seite 40

Immer und immer wieder

Die DGSP fordert seit langem einen regelmäßigen Bericht zur Lage der Psychiatrie in Deutschland, Daniela Glagla und Patrick Nieswand, Seite 43

45 Nachrichten

47 Termine

Titelfoto: pixabay







EDITORIAL

Liebe Leserin, lieber Leser

"Humor ist wenn man trotzdem lacht", wie oft mögen viele von uns das im (sozialpsychiatrischen) Alltag schon gedacht haben. Im Redaktionsteam haben wir uns gefragt, ob es überhaupt angemessen ist in diesen schwierigen Zeiten ein Heft der Kerbe zum Thema Humor herauszubringen. Wir haben uns dazu entschieden, weil uns die Arbeit an dieser Ausgabe gezeigt hat, wie viel Ernst und Ernsthaftigkeit im Humor steckt und es keineswegs um Spaß ohne Grenzen oder Lachen pur geht. Humor im Feld Psychiatrie trägt vielleicht in besonderer Weise den Aspekt des "trotz allem" in sich und hat unserer Beobachtung nach dennoch immer die Kraft nach vorne zu weisen, Beziehungen zu stärken und Handlungsfähigkeit zu ermöglichen. Das vielfältige, breite Spektrum des Themas Humor wollen wir in dieser Ausgabe der Kerbe ausleuchten.

Den Einstieg ins Thema geben verschiedene Beiträge zur Funktion und Wirkung von Humor. Die Humorberaterin und Psychologin Nanni Glück zeigt uns, wie wir mit Humor und Achtsamkeit das Lachen kultivieren können. Denn Humor ist eine wunderbare Ressource, die uns zum Beispiel hilft, gesünder mit Stress umzugehen. Die Humorexpertin Eva Ullmann beantwortet uns die Frage, ob wir Humor wirklich trainieren können und lädt uns ein, den eigenen Humor zu ergründen. Barbara Wild gibt in einem Interview grundlegende Einblicke in ihre vielfältige, langjährige Auseinandersetzung mit, um und über Humor in Behandlungskontexten und hat mit ihrem Buch "Humor in Psychiatrie und Psychotherapie" wesentlich zur Themensetzung dieser Kerbe-Ausgabe beigetragen. Lachen kann man auch über sich selbst. Henrike Wiemer stellt ein Forschungsprojekt mit ihren Kolleginnen Yvonne Ilg und Anke Maatz aus Zürich vor, das sich mit der Bedeutung des Lachens als einer Form der Selbstdistanzierung auseinandersetzt.

Im zweiten Teil des Heftes wird an die Auseinandersetzung mit humorvollen Botschaften zwischen den Zeilen des Gesprochenen mit einer Beschreibung zu Humor in der Akutpsychiatrie angeschlossen. Die Bedeutung dieses Humors für die Beziehungen zwischen Patienten*innen und Fachleuten wird im Beitrag von Robin Voigt eindrücklich sichtbar.

Ganz anders als die theoretischen Befassungen geht Peter Gaymann als Cartoonist mit der Thematik Demenz um. Mittels eines Interviews konnten wir ihn zu seiner Motivation, künstlerisch/ kreativer Umsetzung sowie Reaktionen auf seine Cartoons befragen. Die Herstellung von Beziehung über Humor wird auch im Bereich Gerontopsychiatrie aufgegriffen. Rolf Dieter Hirsch spricht von Humor als "Trotzmacht" in der Arbeit mit gerontopsychiatrisch erkrankten Menschen. Denn "Wer lacht, dämmert nicht vor sich hin.". Michael Titze führt uns ein in die Welt des therapeutischen Humors und beschreibt den strategischen Kontrollverlust und die Lust am Scheitern mit Humor. Aber wann wird Humor geschmacklos? David Gilmore setzt sich mit Risiken und Nebenwirkungen von Humor auseinander. Die vielen positiven Aspekte des Einsatzes spielfreudiger Klinikclowns und worauf es ankommt, damit dies gelingt stellt uns Christel Ruckgaber dar. Abschließend wird mit der Betrachtung der dunklen Seite des Humors im Beitrag von Ulrich Sachse noch einmal besonders deutlich, wie Humor im Sinne des "wenn man trotzdem lacht" zur Bewältigung von Schwerem und Unerträglichem dienen kann.

Wir wünschen Ihnen eine anregende Lektüre der Beiträge zu diesem nachdenkenswerten Thema und trotz allem beim Lesen Momente des Schmunzelns und freuen uns über Ihre Rückmeldungen.

> Iris Maier-Strecker Irmgard Plößl Christiane Tilly